



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Deutschland
STIPENDIUM

Partner für doppelten Erfolg: das Deutschlandstipendium

Nachwuchsförderung war noch nie so einfach

Privat + Bund
= 300 Euro
monatlich
deutschlandstipendium.de

Impressum

Diese Broschüre ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit der Bundesregierung.
Sie wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt.

Herausgeber

Bundesministerium für Bildung und Forschung
Referat Öffentlichkeitsarbeit
11055 Berlin

Bestellungen

schriftlich an
Publikationsversand der Bundesregierung
Postfach 48 10 09
18132 Rostock
E-Mail: publikationen@bundesregierung.de
Internet: <http://www.bmbf.de>
oder per
Tel.: 01805 77 80 90
Fax: 01805 77 80 94
(14 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunk max. 42 Cent/Min.)

Stand

November 2012

Druck

Hausdruckerei des BMBF

Text und Gestaltung

A&B One Kommunikationsagentur GmbH, Berlin

Bildnachweis

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
John Julian Carstens privat (S. 7)
IHK zu Kiel (S. 7)
Lorenz Wunsch privat (S. 7)
Alexander Hohlfeld privat (S. 7)
Eckert/TUM (S. 9)

Bonn, Berlin 2012

»Gemeinsam Weichen stellen für die Zukunft«

Prof. Dr. Annette Schavan, MdB
Bundesministerin für Bildung und Forschung



2011 hat der Bund das Deutschlandstipendium eingeführt. Immer mehr Hochschulen und Förderer beteiligen sich an dem weltweit einzigartigen Modell der Spitzenförderung. Ein Gespräch mit der Initiatorin, Bundesbildungsministerin Annette Schavan.

Frau Bundesministerin, beim Deutschlandstipendium teilen sich der Bund und private Förderer die Mittel für talentierte Studierende. Auch international ein Novum. Wie wird die Idee hierzulande angenommen?

Es wird zunehmend erkannt, wie wichtig diese zusätzliche Säule der Studienfinanzierung für den Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort Deutschland ist. Sie macht die Hochschulen attraktiver für Studierende und Förderer. Sie macht die Unternehmen attraktiver für den potenziellen Nachwuchs. Sie lädt die Hochschulen ein, sich mit ihrem Umfeld zu vernetzen. Und sie eröffnet auch Privatpersonen, wie zum Beispiel Alumni, die Möglichkeit, Stipendien zu schaffen.

Es sollen künftig deutlich mehr Stipendien werden. Was sind aus Ihrer Sicht die größten Hürden?

Die Hochschulen haben im zweiten Jahr schon fast 11.000 Stipendien vergeben. Das ist ein toller Erfolg. Natürlich braucht der Aufbau einer neuen Stipendienkultur seine Zeit. Bildungsförderung durch Private hat in Deutschland noch keine Tradition. Aber das ändert sich. Die Weichen sind richtig gestellt.

Kritiker bezeichnen das Deutschlandstipendium als Eliteförderung.

Wenn mit Eliteförderung die Unterstützung junger Menschen gemeint ist, die Hervorragendes leisten – im Studium und durch gesellschaftliches Engagement –, dann kann ich nur sagen: Genau darum geht es! Besonders freut mich, dass das Deutschlandstipendium Studierenden aus allen Teilen unserer Gesellschaft zugutekommt. Der Anteil der BAföG-Berechtigten liegt hier wie in der gesamten Studentenschaft bei etwa einem Viertel. Wir dürfen aber Breitenförderung nicht gegen Spitzenförderung ausspielen. Wir brauchen beides.

Die eine Hälfte vom Bund, die andere von privater Seite – welchen Vorteil hat das?

Wir schaffen damit einen starken Anreiz für privates Engagement im Bildungsbereich. Und dieses Engagement brauchen wir, wenn wir im internationalen Vergleich mit anderen Wissenschaftsnationen mithalten wollen. Gute Bildung ist nicht allein Sache des Staates, sondern eine Aufgabe für die ganze Gesellschaft.

Partner auf Augenhöhe, Erfolg weitergeben

Wie Förderer junge Talente fit für die Zukunft machen



Rechtsanwalt Roland
Hoffmann-Theinert,
Stipendiatin und Jura
studentin Rhea Nachtigall

BERLIN-TIERGARTEN, BOTSCHAFTSVIERTEL:

Wer den Rechtsanwalt und Notar Roland Hoffmann-Theinert in seiner Sozietät besucht, kommt an zwei Empfangsdamen im Foyer vorbei und geht einen Flur mit Bücherreihen entlang in den Besprechungsraum. Dort sitzt der 52-Jährige am gläsernen Konferenztisch und erzählt, warum er sich bewusst als Förderer der ersten Stunde für die Unterstützung einer Jurastudentin entschieden hat. „Das war eine ganz persönliche Entscheidung“, sagt er. Er selbst habe damals als junger Student von einem Stipendium der Studienstiftung des deutschen Volkes profitiert. „Wenn es einem später beruflich gut geht, sollte man auch etwas zurückgeben.“

Erfolg weitergeben – das ist für ihn der Schlüssel. Stellt seine Vita doch selbst ein Beispiel dar, welche Früchte eine frühe Förderung tragen kann: In Bielefeld als Sohn eines Handwerkers aufgewachsen, anschließend Banklehre sowie Jura-, Politik- und Philosophiestudium in Passau, Freiburg und Köln, beschäftigt er heute in seiner Sozietät mit seinen Partnern mehr als 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und bearbeitet anspruchsvolle Mandate wie etwa die Insolvenz der Karstadt Warenhaus GmbH.

»Das ist für mich eine große Anerkennung meiner Leistungen.«

Für Hoffmann-Theinerts Stipendiatin, Rhea Nachtigall, ist es bis dahin noch ein weiter Weg. Derzeit macht die 22-jährige Jurastudentin der Freien Universität Berlin ein Auslandsjahr im französischen Avignon. Am Telefon berichtet sie, welche Erleichterung ihr das Stipendium bringt. Von den 300 Euro

Das Deutschlandstipendium macht die Unterstützung von klugen Köpfen ganz einfach. Drei Beispiele zeigen, wie Förderer profitieren: von der Privatperson über den Mittelstand bis zum Großunternehmen. Als Partner für junge Talente, gemeinsam für eine erfolgreiche Zukunft.

kann sie ihre 263 Euro Zimmermiete bezahlen und hat noch etwas Geld für Fachbücher übrig. „Es ist schön, keine anonyme Stiftung als Partner zu haben, sondern eine reale Person, die dem Ganzen ein Gesicht gibt“, sagt Rhea Nachtigall. Gemeinsame Gespräche, fachlicher Austausch, Hilfe bei der Suche nach Praktika – all dies gibt ihr eine gute Starthilfe für die Karriere.

Spitztalente an allen Hochschulen fördern, unabhängig vom Einkommen – das ist der Grundgedanke des Deutschlandstipendiums. Im Mittelpunkt stehen hervorragende Leistungen, gesellschaftliches Engagement und persönliche Lebensumstände des jungen Menschen, wie die Überwindung von Hürden in der Bildungsbiografie. Das Ziel: klugen Köpfen Starthilfe für die Karriere zu geben. Zum Beispiel Menschen wie Lorenz Wunsch. Schon als kleiner Junge wollte er Lokführer werden – heute studiert er an der Technischen Universität Dresden Verkehrsingenieurwesen und ist Stipendiat der Deutschen Bahn AG. „Das Stipendium ist für mich eine große Auszeichnung und Anerkennung meiner Leistungen. Und ich erhalte dadurch einmalige Einblicke ins Unternehmen“, sagt der 21-Jährige. Die Deutsche Bahn zählt zu den größten Arbeitgebern des Landes und hat das Potenzial des Deutschlandstipendiums erkannt: Fachkräfte frühzeitig mit dem Unternehmen vertraut zu machen, Impulse von jungen Menschen zu erhalten und Kontakte in die Wissenschaft zu knüpfen. „Durch das Deutschlandstipendium bekommt der Kontakt zu jungen Menschen eine persönliche Note“, sagt

Alexander Hohlfeld. Als Leiter Produktionssteuerung bei der DB Regio AG überwacht er den Fahrzeugbestand und koordiniert die Instandhaltung. Seit anderthalb Jahren kümmert sich der 38-Jährige darüber hinaus um vier von insgesamt 43 Deutschlandstipendiaten: „Durch unser Mentorenprogramm erhalten die Stipendiaten einen festen Ansprechpartner. Das ist für ein so großes Unternehmen wie

»An meinen Mentor kann ich mich jederzeit wenden.«

uns, mit rund 300.000 Mitarbeitern weltweit, sehr wichtig“, sagt Hohlfeld. Für den Konzern sei es darüber hinaus eine ideale Gelegenheit, frühzeitig mit jungen Menschen ins Gespräch zu kommen.

Dazu bietet die Bahn ihren Stipendiaten regelmäßige Treffen, Workshops und gemeinsame Werksbesichtigungen an. „Und mein Mentor gibt mir das Signal,

dass ich mich bei Fragen oder Problemen jederzeit melden kann“, berichtet Stipendiat Lorenz Wunsch. Es habe sehr gut gepasst, dass die Deutsche Bahn sein Förderer geworden ist. Nach seinem Studium möchte er einmal zur DB gehen.

Doch nicht nur zwischen Förderern und Studierenden entstehen Kontakte – auch Universitäten und Fachhochschulen nutzen die Chance, Wirtschaft und Wissenschaft stärker zu vernetzen. Etwa für gemeinsame Forschungsarbeiten und weitere Spenden, wie Günther Vahrson, Präsident der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (FH), erklärt. Besonders für wirtschaftsschwache Regionen sei es eine Chance, um kluge Köpfe anzuziehen – und in der Region zu halten.

„Gemeinsam können wir zeigen, dass in unserer Region sehr wohl etwas passiert.“ Für das Deutschlandstipendium ging die Hochschule aktiv auf örtliche Unternehmen zu. „Wir haben bei vielen Betrieben offene Türen eingerrannt“, erinnert sich Vahrson. Knapp zwanzig Unternehmen machen bereits mit: vom mittelständischen Busunternehmen über das Ingenieurbüro bis hin zum örtlichen Energiedienstleister. Mit dem Deutschlandstipendium



- > **Im Sommersemester 2011 startete das Deutschlandstipendium – die bisher größte privat-öffentliche Partnerschaft im Bildungsbereich. Erstmals beteiligen sich Staat und Gesellschaft zu gleichen Teilen an der Nachwuchsförderung. „Das Deutschlandstipendium ist ein sehr bewusster Akt, um das Zivilbürgerliche in der Spendenkultur zu fördern“, erklärt Thomas Sattelberger, Vorsitzender des Beirates Deutschlandstipendium und ehemaliger Personalvorstand der Deutschen Telekom AG.**

»Dadurch entstehen fruchtbare regionale Netzwerke.«

bauen viele Hochschulen erstmals ein effizientes Fundraisingsystem auf. „Wir müssen neue Finanzquellen auf tun. Mit dem Deutschlandstipendium bieten wir Sponsoren eine attraktive Alternative zu Sachleistungen für die Hochschule an. Denn mit den Leistungen der Stipendiaten sehen sie direkt die Ergebnisse ihrer Investition – das klappt hervorragend.“

Nach Ansicht von Hans Heinrich Driftmann, Präsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertages, liegt gerade in der Zusammenarbeit von mittelständischen Unternehmen und Hochschulen ein Potenzial für die Innovationsfähigkeit und Wirtschaftsstärke, das es noch stärker auszubauen gelte. „Das Deutschlandstipendium ist ein gutes Instrument nicht nur für die Suche nach herausragenden Nachwuchskräften, sondern auch für das Knüpfen fruchtbarer regionaler Netzwerke.“ Gerade der Mittelstand könne hier durch Praktika und Forschungsthemen einen wichtigen Beitrag leisten.



John Julian Carstens (links) wird von Klaus-Hinrich Vater (Vater Holding GmbH) gefördert



Deutschlandstipendiat Lorenz Wünsch (links) und Mentor Alexander Hohlfeld (DB Regio AG)

Ob ein Unternehmen mit zwei, zwanzig oder zweihundert Mitarbeitern – jeder trägt seinen Anteil zur Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands bei. Schon jetzt ist der Fachkräftemangel in manchen Branchen schmerzhaft spürbar. „Er behindert unser Wachstum extrem. Ich könnte aus dem Stand zwanzig Mitarbeiter einstellen“, sagt Klaus-Hinrich Vater, Leiter der Vater Holding GmbH, einer der führenden IT-Dienstleister in Norddeutschland. Seit 1997 ist das Unternehmen rasant gewachsen. Vom Ein-Mann- bis zum Dreihundert-Mitarbeiter-Unternehmen. „Das ist uns gelungen, weil wir die richtigen Menschen zusammengebracht haben“, erzählt der Diplom-Ingenieur, der sich mit einem Deutschlandstipendium an der Universität Kiel engagiert.

Von der Förderung profitierte der Informatikstudent John Julian Carstens, 24. „Dank des Deutschlandstipendiums konnte ich mich voll und ganz auf meine Masterarbeit konzentrieren und es mir leisten, meinen Nebenjob als Softwareentwickler an der Uni zurückzufahren.“ Das Spannende am Deutschlandstipendium sei zudem der Kontakt zur Praxis. „Mit Mitarbeitern meines Förderers habe ich regelmäßig gesprochen oder mich per E-Mail über Fachfragen ausgetauscht.“ Jetzt überlegt er gar, nach seiner

Masterarbeit selbst zum Unternehmen zu wechseln. Die Gespräche laufen bereits.

Doch für Klaus-Hinrich Vater stand dies nicht im Vordergrund. „Bildung ist für mich ein Steckenpferd, darin sehe ich die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft. Wir werden nicht durch Lohndumping interessante Märkte erreichen, sondern wir brauchen hoch qualifizierte Menschen.“ Es sollten alle mithelfen, dass mehr Jugendliche ihren Schulabschluss schaffen und mehr Spitzentalente ausgebildet werden, ergänzt er.

Dem kann Stipendiatin Rhea Nachtigall nur zustimmen. Die Geförderte hat bereits selbst eine Förderung übernommen: Sie unterstützt ein kleines Mädchen mit Migrationshintergrund aus Berlin-Kreuzberg. In einem sozialen Projekt machen Studierende ihrer Universität Ausflüge mit Grundschulern aus sozial benachteiligten Verhältnissen. So manches Berliner Kind hat das Brandenburger Tor noch nie mit eigenen Augen gesehen. Obwohl es nur ein paar Kilometer entfernt liegt. Dort scheitert es manchmal bereits an drei Euro für die Fahrkarte, sagt die Stipendiatin.

Im Studium können 300 Euro mehr im Monat den Unterschied zwischen Karrieresprung und Karriereknick ausmachen. Für Förderer sind es lediglich 150 Euro, die der Staat verdoppelt, der Betrag ist steuerlich absetzbar. Eine Investition, die noch viel

» Wir sollten uns für junge Menschen einsetzen und ihnen etwas zutrauen.«

mehr Stifter wagen sollten, findet Rhea Nachtigall. „Wir sollten uns für junge Menschen einsetzen und ihnen etwas zutrauen. Denn beim Fördern geht es nicht nur um das Finanzielle, sondern auch um die Anerkennung – darum, dass man persönlich etwas erreicht.“



- > **Unabhängig vom Einkommen und für alle Bevölkerungsschichten: Dafür steht das Deutschlandstipendium. Im ersten Jahr erhielten 1.276 Studierende, also rund ein Viertel aller Stipendiaten, das Deutschlandstipendium zusätzlich zum BAföG. Das entspricht etwa dem Anteil der BAföG-Geförderten unter allen Studierenden. Somit steht das Stipendienprogramm für Spitzenförderung auf breiter Basis. So unterschiedlich die Förderer, so vielfältig die Geförderten.**



ELENI PATRIKIOU (25) aus Athen studiert den Masterstudiengang Power Engineering an der Technischen Universität München. Mit dem Deutschlandstipendium gefördert wird das Spitzentalent seit April 2012. Stifter des Stipendiums ist das Unternehmen Siemens Energy.

DEUTSCHLAND WAR DIE ERSTE WAHL für Eleni Patrikiou. Nach dem Bachelor-Abschluss kam die junge Griechin für ihren Master nach München – der guten Ausbildung wegen, aber auch mit Blick auf eine spätere Karriere: „In Deutschland gibt es eine sehr gut aufgestellte Schwerindustrie. Das ist genau der Bereich, für den ich mich interessiere“, so Patrikiou. Die Auszeichnung mit dem Deutschlandstipendium – aus Sicht der 25-jährigen Einserkandidatin ein „Riesenglück“. Mit ihrem Förderer steht sie im regelmäßigen Austausch: „Der direkte Draht zum Unternehmen ist für mich ein großes Geschenk. Ich bekomme Anregungen aus der

Praxis, die ich sonst so nicht hätte.“ Eleni Patrikiou hofft, dass ihr das Deutschlandstipendium auch nach dem Studium bei der Jobsuche weiterhilft. Ihr größter Zukunftswunsch? Da muss sie nicht lange überlegen. „Irgendwann von einer deutschen Firma für ein spannendes Projekt nach Griechenland versetzt zu werden“, erklärt die angehende Ingenieurin vergnügt. Doch jetzt hilft ihr das Stipendium erst einmal, sich ganz auf das Studium zu konzentrieren. Die 300 Euro kann sie gerade in München gut gebrauchen. Schließlich ist die Stadt nicht nur für den guten Ruf ihrer Hochschulen bekannt – sondern auch für zünftige Mieten.

MICHAEL BINDER (23) aus dem bayerischen Straubing studiert Jazz Saxophon im Rahmen einer musikpädagogischen Ausbildung an der Hochschule für Musik Nürnberg. Der vielfach preisgekrönte Nachwuchsmusiker gehört zu den ersten Deutschlandstipendiaten.



AUSGEZEICHNET STUDIEREN? Ein Nürnberger Ehepaar machte ihm das möglich. „Sie haben mein Deutschlandstipendium aus Liebe zur Musik gestiftet! Das finde ich wirklich fantastisch“, freut sich Michael Binder. „Wir haben uns bei der Verleihung des Deutschlandstipendiums persönlich kennengelernt. Und jetzt lade ich sie regelmäßig zu meinen Konzerten ein.“ Dabei können sich seine Förderer auch vom Erfolg ihrer Unterstützung überzeugen: „Durch die 300 Euro im Monat konnte ich mir endlich ein Tenor-Saxophon leisten. Das hat mir ganz entscheidende neue musikalische Erfahrungen und auch die künstlerische Weiterentwicklung ermöglicht.“ Auf

das Deutschlandstipendium war Michael Binder eher durch Zufall gestoßen. „Nur wenige Studierende an meinem Fachbereich kennen dieses Förderinstrument“, bedauert das Jazz-Talent. Dabei sei doch wichtig, dass das Deutschlandstipendium auch künstlerisch-kreative Höchstleistungen honoriert. Michael Binder will deshalb helfen, das Stipendium an seiner Hochschule künftig noch besser bekannt zu machen: „Dass es neben dem BAföG weitere finanzielle Unterstützung für talentierte Studierende gibt, ist eine tolle Idee. Je zur Hälfte wird sie von privater Seite und vom Bund getragen: So wird Spitzenförderung in unserer Gesellschaft viel breiter verankert.“

Warum es so einfach ist,

Förderer zu werden

[1] Richtig entscheiden

Mit dem Deutschlandstipendium zu fördern, lohnt sich doppelt: Sie unterstützen talentierte und engagierte Studierende und leisten damit einen Beitrag zum Erfolg des Wissenschafts- und Wirtschaftsstands Deutschlands. Daneben stärken Sie Ihr eigenes regionales Netzwerk, gewinnen Einblicke in Forschung und Wissenschaft und können sich als attraktiver Arbeitgeber präsentieren.



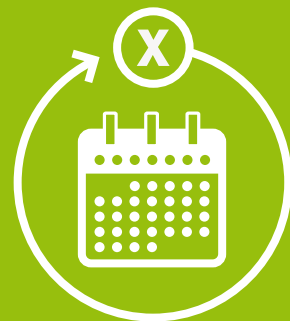
[2] Gut beraten

An jeder teilnehmenden Hochschule berät man Sie im Vorfeld und übernimmt die nötige Organisation: Die Hochschulen kümmern sich um die Auswahl der Stipendiatinnen und Stipendiaten und unterstützen den Austausch zwischen Förderern und jungen Talenten.



[3] Sofort starten

An den Hochschulen gibt es feste Kontaktpersonen, die das ganze Jahr hindurch für Sie erreichbar sind. Ein Anruf genügt, um Ihr Engagement mit dem Deutschlandstipendium auf den Weg zu bringen.



Eine Erfolgsgeschichte: Seit 2011 fördern kleine und große Unternehmen, Privatpersonen, Stiftungen und Verbände gemeinsam mit dem Bund leistungsstarke und engagierte Studierende. Das Deutschlandstipendium ist das größte öffentlich-private Projekt im Bildungsbereich, das es jemals in Deutschland gab. Bereits im Startjahr beteiligten sich mehr als 2.000 Förderer. Sie tun damit etwas gegen den Fachkräftemangel und stärken den Standort Deutschland.

Kann ich bestimmte Fachrichtungen fördern?

Sie können Studierende einer Fachrichtung oder eines Studiengangs Ihrer Wahl fördern. Die Hochschulen sorgen dafür, dass mindestens ein Drittel aller Stipendien nicht zweckgebunden vergeben wird. Bei der Vergabe zählen neben herausragenden Leistungen gesellschaftliches und soziales Engagement, aber auch die Überwindung besonderer Hürden in der eigenen Bildungsbiografie.

Wie viel kostet ein Deutschlandstipendium?

Ihr Anteil für ein Deutschlandstipendium beläuft sich auf 150 Euro monatlich, also 1.800 Euro pro Jahr. Der Bund verdoppelt die Summe. Das Stipendium wird mindestens für zwei Semester gezahlt. Sie können jungen Talenten aber auch über die gesamte Regelstudienzeit den Rücken freihalten. Die Fördergelder lassen sich selbstverständlich als Spenden steuerlich geltend machen.

Wann kann ich mit der Förderung beginnen?

Verliehen werden die Stipendien in der Regel zu Semesterbeginn. Viele Hochschulen vergeben sie inzwischen im Winter und im Sommer. Die Kontaktpersonen dort können Ihnen die genauen Termine nennen.

Wo kann ich mich beraten lassen?

Wenn Sie bereits wissen, wo Sie fördern wollen, sind die Fundraiser an den Hochschulen Ihre richtigen Ansprechpartner. Unterstützung bei der Suche nach geeigneten Fachbereichen sowie grundsätzliche Beratung zum Stipendienprogramm bietet Ihnen das Servicezentrum Deutschlandstipendium des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft:

Telefon: 0201 8401-188, **E-Mail:** info@servicezentrum-deutschlandstipendium.de

 **Hotline**
0201 8401-188



Nachwuchs fördern, Netzwerk stärken: doppelte Chance für den Mittelstand

Zwei Unternehmer diskutieren Erfahrungen mit dem Deutschlandstipendium

Sebastian Stietzel, Vorstand der TiXOO AG ([links](#)), und Thomas Dankwart, Geschäftsführer Procedera Consult GmbH

DREI VIERTEL DER UNTERNEHMEN IN DEUTSCHLAND FINDEN NICHT GENÜGEND QUALIFIZIERTE MITARBEITERINNEN ODER MITARBEITER.

Laut einer Studie über Talent-Management im Mittelstand von Ernst & Young beklagen Deutschlands Mittelständler Umsatzausfälle in zweistelliger Milliardenhöhe. Dennoch setzt lediglich ein Viertel der kleinen und mittleren Unternehmen bei der Personalrekrutierung auf strategische Netzwerke mit anderen Firmen oder Hochschulen. Dabei werden Netzwerke im Wettkampf um die klügsten Köpfe immer wichtiger. Die Unternehmer Sebastian Stietzel und Thomas Dankwart haben durch das Deutschlandstipendium die Zusammenarbeit mit

Hochschulen neu für sich entdeckt und sind sich einig: Hier liegt enormes Zukunftspotenzial. Das Stipendienprogramm des Bundes verschafft frühzeitig Kontakt zu hoch qualifizierten Nachwuchskräften und öffnet sonst verschlossene Türen in die akademische Welt – gerade für kleine und mittlere Unternehmen ein vielversprechender Weg.

Alle reden vom Fachkräftemangel, und gleichzeitig tun sich kleine und mittlere Unternehmen schwer beim Schulterchluss mit den Nachwuchsschmieden.

Was kann das Deutschlandstipendium bewegen?

Sebastian Stietzel: Grundsätzlich fällt es dem Mittelstand schwer, Zugang zu Hochschulen zu finden. Das ist nicht weiter verwunderlich. Denn

umgekehrt sind viele Universitäten daran gewöhnt, bei der Einwerbung von Drittmitteln an große Geldgeber, sprich an namhafte Großunternehmen oder Konzerne, zu denken. Durch das Deutschlandstipendium ändert sich das. 150 Euro monatlicher Förderbeitrag für ein Nachwuchstalent, der sich noch dazu steuerlich geltend machen lässt – das ist für jedes noch so kleine Unternehmen handhabbar. Dadurch sind mit dem Deutschlandstipendium erstmalig auch kleine und mittlere Unternehmen eingeladen, Kontakt zu einer Hochschule ihrer Wahl zu knüpfen.

»Damit eröffne ich jungen Talenten berufliche Chancen.«

Thomas Dankwart: Mit dem Deutschlandstipendium eröffne ich jungen Talenten berufliche Chancen und profitiere selbst von neuen Kontakten: vom Zugang zu qualifiziertem Nachwuchs ebenso wie zu interessanten Lehrstühlen und Forschungsvorhaben. Dass die monatliche Förderung von je 300 Euro zur Hälfte vom Bund finanziert wird, macht das Deutschlandstipendium in meinen Augen besonders attraktiv. Damit handelt es sich nicht nur um eine regional begrenzte Maßnahme oder ein einzelunternehmerisches Anliegen der Nachwuchsgewinnung, sondern um ein bundesweites Projekt von gesamtgesellschaftlicher Relevanz, an dem ich mich beteiligen kann.

Es geht bei Ihrem Engagement also nicht nur um die Rekrutierung von Fachkräften?

Dankwart: Es geht mir in der Tat um viel mehr. Wir

Stifter netzwerken ja auch untereinander. Ich lerne Unternehmer kennen, die ich über andere Plattformen nicht kennengelernt hätte. Und ich lerne die Hochschule neu kennen. Das ist aber nicht nur eine Chance für mein unternehmerisches Wachstum, das ist auch eine Möglichkeit, gesellschaftliche Kontakte zu pflegen und etwas für mich ganz persönlich mitzunehmen.

Stietzel: Der Kontakt zum Nachwuchs steht zwar an erster Stelle – die Hochschulen bilden nun einmal hoch qualifiziertes Personal aus, und da ist es wichtig, das eigene Unternehmen als attraktiven Arbeitgeber darzustellen –, aber selbstverständlich sind darüber hinaus auch Forschungsk Kooperationen ein Riesenthema. Hier hat schließlich auch der Mittelstand einiges an Projekten und Praktika in petto, und das Deutschlandstipendium bietet Hochschulen und Unternehmen interessante Anknüpfungsmöglichkeiten.

Herr Stietzel, Sie haben sich nicht sofort für die Förderung mit dem Deutschlandstipendium entschieden. Warum?

Stietzel: Eigentlich wollte ich sofort einsteigen, und zwar mit drei Stipendien. Das kam dann nicht

SEBASTIAN STIETZEL ist Gründer und Vorstand der TiXOO AG, ein Ticketing-Dienstleister für Veranstalter. THOMAS DANKWART ist Geschäftsführender Gesellschafter der Procedera Consult GmbH, einer Berliner Gesellschaft für strategische Unternehmensberatung. Beide sind Stifter des Deutschlandstipendiums und kooperieren mit einer Berliner Hochschule.

zustande, weil die Hochschule meiner Wahl zauderte, den persönlichen Kontakt zu den geförderten Studierenden herzustellen. Aus Datenschutzgründen nicht möglich, hieß es. Der erste Durchlauf des Deutschlandstipendiums hat aber vielerorts gezeigt, dass die Stipendiatinnen und Stipendiaten selbst sehr großes Interesse am Kontakt zu den fördernden Unternehmen haben.

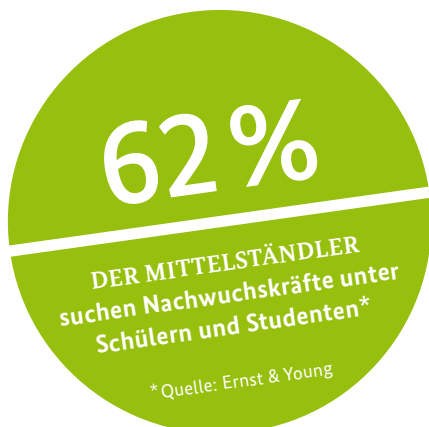
Dankwart: Das lief bei mir erfreulicherweise ganz anders. Die Hochschule hat den Kontakt der Förderer und Stipendiaten von vornherein gezielt durch Begegnungen und Veranstaltungen ermöglicht.

Stietzel: Wahrscheinlich sind die Abläufe inzwischen eingespielter. Ich fördere inzwischen auch einen Stipendiaten in einem für mich interessanten Fachbereich und hoffe, dass ich ihn für eine Zusammenarbeit gewinnen kann. Am liebsten würde ich gleich an drei unterschiedlichen Hochschulen fördern – gern auch an einer Fachhochschule oder einer technischen Universität.

Wie bewerten Sie das Deutschlandstipendium insgesamt?

Stietzel: Ich halte das Deutschlandstipendium für eine wegweisende Idee. Und ich bin davon überzeugt: Wenn es in der Wirtschaft noch bekannter gemacht wird, wir mehr Förderer gewinnen und die Hochschulen weiter an der Umsetzung arbeiten, wird dieses neue Förderinstrument ein durchschlagender Erfolg – vor allem als Mittel gegen den spürbaren Fachkräftemangel in unserem Land.

Dankwart: Viele außergewöhnliche junge Menschen müssen sich ihr Studium mit zeitintensiven Nebenjobs finanzieren. Mit dem Deutschlandstipendium ermöglichen wir ihnen, sich besser auf ihr Studium und ihr persönliches Engagement zu konzentrieren. Da lohnt sich jeder Euro. Denn eines steht fest: Nur mit hoch qualifiziertem Nachwuchs, der Verantwortung tragen will, sichern wir unsere Wirtschafts- und Innovationskraft und damit unsere Wettbewerbsfähigkeit.



- > Laut einer Befragung zu Rekrutierungsstrategien ist es 62 Prozent der mittelständischen Unternehmen wichtig, junge Talente wie Schüler und Studenten frühzeitig zu identifizieren und für das eigene Unternehmen zu gewinnen.

Ein voller Erfolg für Sie und ihn.

Das Deutschlandstipendium fördern Sie mit!



Bundesministerium für Bildung und Forschung

Die eine Hälfte vom Bund monatlich fördern auch Sie machen bereits mit und engagieren sich für bestes Nachwuchstalent. Eine lohnende Zukunftsinvestition – seien Sie dabei!
www.deutschlandstipendium.de
oder Hotline: 0201 8401-188

AUFSTIEG DURCH BILDUNG >>

Für noch mehr Erfolg bei der Talentförderung: die aktuellen Anzeigenmotive

Ein voller Erfolg für Sie und sie.

Das Deutschlandstipendium – fördern Sie mit!



Bundesministerium für Bildung und Forschung

Die eine Hälfte vom Bund und die andere von Ihnen: Mit nur 150 Euro monatlich fördern auch Sie ein junges Talent in Deutschland. Viele machen bereits mit und engagieren sich für bestes ausgebildetes Nachwuchstalent. Eine lohnende Zukunftsinvestition – seien Sie dabei!
www.deutschlandstipendium.de
oder Hotline: 0201 8401-188

AUFSTIEG DURCH BILDUNG >>

Deutschland STIPENDIUM

